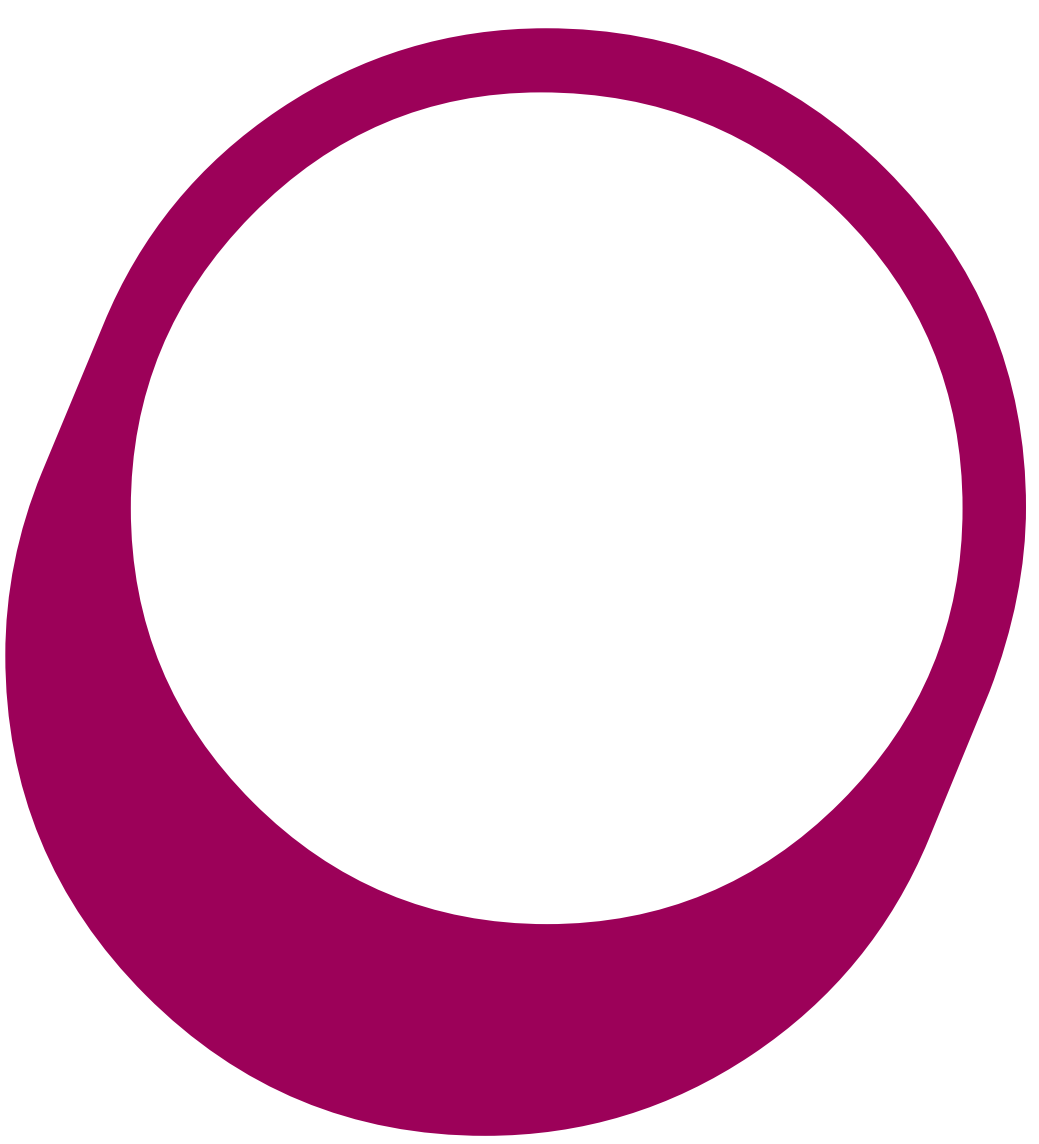
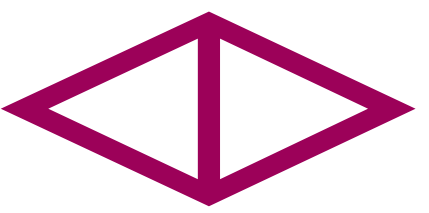


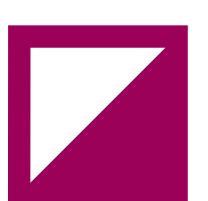
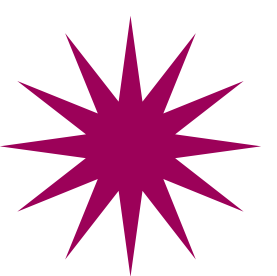
*irr sinnig ~ π*  
*effizient*



*attem not*

*Reflecting Truth Is Concrete*

*blasen*  
*platzen*



*kurven*

*#*

*diskussion*



## Schlagzeilen machen

### Workshop / Publikation steirischer herbst 2012

Leitung &amp; Konzeption: Evelyn Schalk Gastreferent &amp; Graphik: Tzortzis Rallis

TeilnehmerInnen und BeiträgerInnen: Christoph Grabuschnig, Markus Messerschmidt, Ruperta M. Steinwender.

🔗 ⚡ 🌟 ✂️ 🍷 🍷

### 🔗 Reflecting Truth Is Concrete Evelyn Schalk

Dass etwas als wahr anerkannt wird, setzt voraus, darüber überhaupt Bescheid zu wissen. Vorüber wird in Medien berichtet und was bleibt unverföentlicht? Und weiter: Wie wird berichtet? Welche Meinungen werden vermittelt, direkt, aber auch zwischen den Zeilen, mittels der Wortwahl, der Behilderung? In welchem Kontext werden Informationen veröffentlicht? Wo verläuft die Grenze zwischen Information und Manipulation? Kurzum: Wie wird Wahrheit medial erst geschaffen? Fragen, die im Workshop „Schlagzeilen machen“ des steirischen herbst erörtert wurden.
🔗 Heiß diskutiert wurde auch die immense Medienkonzentration, sowohl international, aber speziell in Österreich. Es bestand Einigkeit: Wenn in der Steiermark an die 97 Prozent des Tageszeitungsmarktes von zwei Konzernen (Styria und Mediaprint) beherrscht wird, kann von Meinungsvielfalt kaum mehr die Rede sein (vgl. Mediaanalyse 2011). Auch der Begriff der Unabhängigkeit, die Verstrickungen von Politik, Wirtschaft und Medien waren Teil der Reflexionen, aktuelle Bezugspunkte sind ja ausreichend vorhanden. Von transparenten Strukturen ist dabei nur wenig zu merken – umso klarer wird, wie wichtig es ist, diese nicht nur einzufordern, sondern auch selbst durch kritische Beleuchtung offenzulegen.
🔗 Medien bedeuten in ihrer tatsächenschaffenden Funktion schlichtweg Macht. Die Legitimation dafür beziehen sie aus ihrer gesellschaftlichen Verantwortung als Informations- und Kontrollinstanz, als sogenannte vierte Gewalt im öffentlichen Interesse. Konzerne haben jedoch in erster Linie die eigene Profitmaximierung zum Ziel – es verwundert also nicht, wenn „Wahrheit“ nach eben jenen Zielsetzungen konstruiert wird. Alternativen und Gegenstrategien waren daher; ganz im Sinne des Festivalmottos, gleichfalls Gegenstand spannender Auseinandersetzungen.
🔗 Die Workshop-TeilnehmerInnen waren aufgerufen, ihre eigenen journalistischen Fähigkeiten im Rahmen des Marathoncamps 24/7 zu erproben und haben demgemäß zahlreiche Veranstaltungen besucht, Interviews geführt, hinter die Kulissen geschaut, aber auch Zusammenhänge und Wirkungsweisen kritisch unter die Lupe genommen. Die vorliegende Publikation versammelt – als während des Workshops kollektiv entwickeltes Format – eine Auswahl von Texten und Fotos, die sich, mal analytisch, mal ironisch, mal unmittelbar, mal verdichtet zwischen den Zeilen an einer Bandbreite von Ausdrucksmöglichkeiten, sprachlicher und bildlicher Vermittlungstechniken, versuchen.
🔗 Präsentiert werden Spotlights, erfahren, erlebt und kommuniziert wurde und wird jedoch viel mehr: Offenheit, Bereitschaft zur künstlerischen und kulturellen Auseinandersetzung, journalistisches Engagement und jene kritische Reflexion, die dazu auffordert, vermeintliche Wahrheiten nicht unhinterfragt hinzunehmen und auf Erkenntnis aus konkretes Handeln folgen zu lassen.

### 🍷 Eine Anlehnung an den Vortrag von Antanas Mockus

Text &amp; Fotos: Markus Messerschmidt

Antanas Mockus (1) lässt Pantomimen den Verkehr regeln. Berichtet, vor einem großen Meeting drei ausgedehnte Runden um einen Konferenztisch gedreht zu haben. Auch kleidet er sich gelegentlich in Superhero-Outfits.
🍷 Dieser Mockus scheint die Dinge anders anzugehen. Das kommt nicht von ungefähr. Was sich doch gezeigt hat, so referiert er, sei, dass rationale Argumente allein nicht effizient genug sind. Es gilt, die sich eingeschlichene Routine aufzubrechen. So stellt er, kaum auf der Couch sitzend und die erste Frage beantwortend, die Wasserkaraffe vor dem Publikum auf den Bühnenboden. Die Routine wechseln eben. Ganz bewusst macht er das. Auch sitzt er nicht auf der gemütlichen Ledercouch während die Fragen beantwortet, sondern geht auf uns zu und will sich von Herzen mitteilen. Die Aufmerksamkeit gehört ihm.

🍷 Mockus war Präsidentschaftskandidat von Kolumbien und Bürgermeister von Bogotá. Als Bürgermeister schaffte er es, die Verkehrsteilnehmer mithilfe der Pantomimen zu sensibilisieren – die Fußgängerstreifen und Ampeln hatten für die Menschen plötzlich eine andere Bedeutung. Auch gelang es ihm durch Projekte wie „La hora zanahoria“ (2), die Mordrate der Stadt um 19,7 Prozent zu senken. Vieles mehr hat dieser beeindruckende Mann getan und geschaffen. Davon erzählt der Dokumentarfilm „Bogotá Change“.

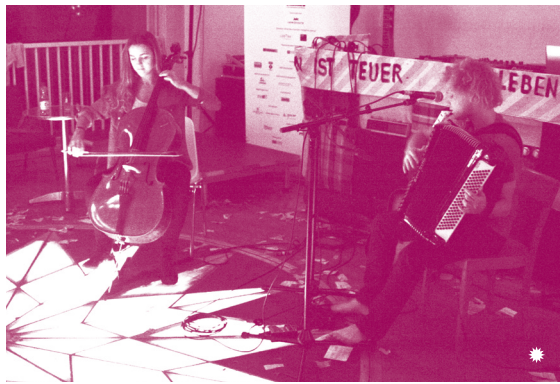


🍷 Doch wie gelang ihm das? Mockus verweist auf die Symbolkraft. Diese kann man in seinen Handlungen und Projekten wiederfinden. Dabei lässt er Sterne auf jene Stellen der Straße malen wo Menschen durch Autos zu Tode kamen und zusammengetragene Waffen werden kurzerhand zu Löffeln verarbeitet.
🍷 Mockus versucht die Moral der Menschen zu verändern, wie er sagt. Das macht er, indem er den Menschen Vertrauen entgegen bringt. So ließ er in den Problemvierteln von Bogotá Bibliotheken bauen, wo sich jeder auf Vertrauensbasis Bücher ausleihen kann. Obwohl dafür nur eine kleine Unterschrift genügt und kein Pfand oder Informationen bzw. Ausweise hinterlegt werden müssen, werden die Bücher stets zurückgebracht. Seine Ideen und Projekte sind pädagogisch durchdacht und jedes für sich außergewöhnlich. Anders eben. Sie haben direkten Einfluss auf die Freizeitgestaltung, die Bildung der Einwohner und verleihen der Stadt mehr Lebensqualität. Menschen, denen Vertrauen entgegengebracht wird, werden ihren Mitmenschen mit der Zeit ebenfalls leichter Vertrauen schenken können.
🍷 Bei seinen Projekten und Aktionen versucht er ständig, den Weg der Selbstregulierung zu wählen. Es sollen soziale Normen und nicht gemachte Gesetze zur Regulierung des gemeinsamen gesellschaftlichen Miteinanders beitragen. Dabei soll die Moral der Menschen dafür verantwortlich sein, dass Bücher zurückgebracht werden, dass man nicht betrunken Auto fährt, die eigenen Kinder nicht schlägt etc. Wo es jedoch noch immer Menschen gibt, die sich ihrer sozialen und ökologischen Verantwortung nicht bewusst sind, die betrunken Auto fahren, die Kinder schlagen, ist es notwendig, Überzeugungen, die es braucht, um sich jenes Konstrukt der Moral weiterentwickeln zu lassen, zu kommunizieren.
🍷 So mancher Leser mag sich fragen wie es sein kann, das Mockus so spielend Antworten und Lösungen präsentiert. Eine Antwort liefert Mockus selbst, indem er darauf hinweist, dass die Gesellschaft in welcher wir leben, aus „Optimisers“ (zu deutsch „Optimierern“) besteht. Sprich Menschen, die stets versuchen einen kürzeren Weg zur Arbeit zu finden, um noch schneller zu sein, besonders effizient ihre Pausen planen wollen etc. Jedoch lässt der Vorsatz, ständig etwas effizienter machen zu müssen, kaum Zeit für die Fragen nach dem Warum: Warum mache ich es so und nicht anders? Was ist meine Motivation? Wie fühle ich mich dabei? Wie kann ich es anders machen? (3) Erst als die Pantomimen den Verkehr beeinflussten und als fremde Elemente am Geschehen Anteil nahmen, brach die gelebte Routine auf und die Menschen waren bereit, Neues anzunehmen.

🍷 (1) **Antanas Mockus** Geboren 1952 in Bogotá, Kolumbien als Sohn litauischer Einwanderer / Studierte von 1969 bis 1979 Mathematik, 1988 erwarb er den Magister in Philosophie / Ab 1991 war er Rektor an der Universidad Nacional de Colombia / 1993 entblöfte er seinen Hintern vor lautem Auditorium. Daraufhin wurde er seines Amtes enthoben. / 1995 wurde er mit einem Wahlkampfbudget von nur 1.000 US-Dollar Bürgermeister von Bogotá. Seine Regierung besetzte er mit Akademikern statt Politikern. Es folgten Präsidentschaftskandidaturen sowie eine zweite Amtszeit als Bürgermeister von 2001-2003.

🍷 (2) **La hora zanahoria** Zu Deutsch die „Karottenstunde“ ist eine Sperrstundenverordnung, die von Mockus wegen des hohen Alkoholkonsums eingeführt wurde. Sie ist ein Wortspiel: Wenn das Z des Wortes „Zana“ mit einem S ausgesprochen wird, bedeutet es aus dem Spanischen übersetzt gesund. La Hora Zanahoria steht also für eine gesunde Zeit. Die Idee wurde gesetzlich umgesetzt, indem der Ausschank alkoholischer Getränke nach 1:00 Uhr verboten wurde. In den Jahren nach der Einführung dieser und weiterer sozialer Maßnahmen fiel die Zahl der Polizeieinsätze und Mordrate drastisch. Daraufhin wurden ähnliche Projekte in anderen Städten Kolumbiens eingeführt.

🍷 (3) Tun Sie heute etwas anders als gewöhnlich. Trinken Sie zum Beispiel ihren Kaffee ohne Zucker oder mit. Geben Sie sich selbst jeden Tag Aufgaben und brechen Sie aus der Routine aus, schenken Sie sich jeden Tag etwas Freiheit und lächeln Sie dabei



### 🍷 Knutsen und die lächelnde Katrine Text & Fotos: Markus Messerschmidt

Mit Haut und Haaren präsentierte Pål Moddi Knutsen sich dem steirischen Publikum. Seine Songs transportieren sinnliche Ehrlichkeiten. Darin eingeschnürt finden Gefühle, wie politisch motivierte Texte Platz.
🍷 Moddi war mit der charmant lächelnden Katrine angegeist, die er glatt als mein „Symphonieorchester“ vorstellte. Zu zweit spielten sie den Song „Rubbles“ und ließen Cello und Akkordeon miteinander verschmelzen. Ein paar Songs später wechselte er auf seine Gitarre. „Magpie Eggs“ wurde performt. Sehr gelungen das Ganze!

### 🍷 Raumnahme: Masala Brass



🍷 Antanas Mockus
🍷 Moddi: Ein hochdotiertes Stipendium des Ölkonzerns Statoil lehnte er ab – ganz im Gegensatz zur Auslotung eigener künstlerischer Bruchstellen.

🍷 Einnehmend war das Masala Brass Kollektiv am Eröffnungstag des 24/7 Marathons.

🍷🍷 Sie bezeichnen sich als Anti-Musikkapelle, Mobile Bigband, Karawane von Dilettanten mit leichtem Hang zum Wahnsinn.

🍷 Die Gäste werden neben kostenlosen Haarschnitten auch zu offenen Diskussionen über Politik und Gesellschaft etngeladen.

🍷🍷 Nicht nur der Meinungs austausch über weltpolitische Themen war erfolgreich, sondern auch die Haarstylings.

🍷🍷🍷 Lewis Bassett (l.) und Richard Houguez mit ihrer THBTP- Projektmanagerin Sam Trotman in Aktion.

### 🍷 Politik: Eine haarige Angelegenheit

Text: Christoph Grabuschnig Fotos: Ruperta M. Steinwender

Die Briten Lewis Bassett und Richard Houguez nennen sich „The Haircut before the Party“, kurz THBTP; und touren mit ihrem mobilen Frisiersalon quer durch Europa. Ihre Mission ist es, Raum für politische Diskussion zu schaffen und dabei den Teilnehmern zu einem neuen Haarschnitt zu verhelfen. Vorige Woche machten sie beim „steirischen herbst“ in Graz Station.
🍷 Das „Rebikel“ in der Klosterwiesgasse ist gut besucht. Eigentlich kann man hier sein Fahrrad zur Reparatur abgeben. Sechs Tage lang war es nun Schauplatz einer interessanten Begegnung: Mobilität trifft auf politischen Diskurs. „The Haircut before the Party“, 2009 in London gegründet, wurden eingeladen, hier ihren nächsten mobilen Salon samt eigener Bibliothek zu eröffnen. Die Formation sieht sich selbst als radikales Kunstkollektiv und will polittische Fragen zu Gesellschaft und Protest zu untersuchen. Doch wer sind eigentlich Lewis Bassett und Richard Houguez, die beiden Köpfe hinter dem Projekt?

🍷 Die beiden Freunde lernten einander in einer entscheidenden Phase ihres Lebens kennen. Beide hatten ihr Studium abgeschlossen und stellten sich Fragen wie „Was werden wir in der Zukunft machen?“ oder „Wie wollen wir diese Zukunft gestalten?“. Im Sommer 2009 gründeten sie eine Wohngemeinschaft und lernten, in der Gruppe zu leben. Die Vorzüge lagen auf der Hand: Man konnte gegenseitige Interessen und Fähigkeiten teilen und auch Meinungen austauschen. Anfänglich nur als Spaß gedacht, begannen sie sich alsbald gegenseitig die Haare zu schneiden. Das passierte zum Beispiel in der gemeinsamen Küche, im Stiegenhaus oder im Garten. Über einen Freund lernten die beiden Künstler auch verschiedenste Techniken zum Gestalten von Frisuren kennen. Ab diesem Zeitpunkt zeichnete sich ihr Projekt mehr und mehr ab und sie begannen nach geeigneten Plätzen zu suchen, um sich auch außerhalb ihrer Wohngemeinschaft mit Menschen und deren unterschiedlichsten Meinungen auseinanderzusetzen. Diese Plätze sollten gut erschlossen sein, um möglichst viele Menschen auf ihr Projekt aufmerksam zu machen. Diese Aufmerksamkeit fanden sie in Ausstellungsräumen oder auch im Rahmen von Studentenprotesten.
🍷 Die Initiatoren des so genannten „Two degrees“-Festivals wurden auf die beiden Aktivisten aufmerksam und boten ihnen Raum für ihr Projekt. Aus dem ursprünglich für zwei Wochen geplanten Salon wurden sechs Monate. Alsald folgten Angebote aus ganz Europa. Die Idee, ihren Salon mit Büchern auszustatten und somit auch eine Art mobile Bibliothek zu schaffen, entstand aus dem Umstand, dass jedes Festival zu dem THBTP eingeladen wurde, unter einem anderen Motto stand. Daher sollte auch jeder Salon aus dieses Motto angelehnt sein. Jede Büchersammlung ist somit sorgfältig ausgewählt und an das jeweilige Thema angepasst.



🍷 „Politik hat eine unterschiedliche Bedeutung für unterschiedliche Menschen“, meint Richard Houguez. Die Idee hinter dem Projekt ist es also auch, vom Obdachlosen bis zum Bankmanager, Menschen anzulocken und deren Sichtweisen auf die Politik einzufangen, zu hinterfragen und vor allem herauszufinden, wo sich diese Meinungen treffen. Für Osterreich versuchten die beiden Briten die derzeitige politische Situation weltweit mit dem Festivalthema „Truth is concrete“ zu vereinen.



🍷 Im Allgemeinen kommen die Leute in ihren Salon, weil sie interessiert und neugierig sind. „Wir versuchen mit dieser Neugierde zu arbeiten“, meint THBTP. Dieser Aktivismus, den sie betreiben, ist aber oftmals nicht auf den ersten Blick einordenbar und stößt bei manchen Menschen auf Verwunderung und Unverständnis. „Geht man in einen Frisiersalon, weiß man im Regelfall was dort gemacht wird. Ist das nicht so, fragt sich so mancher, was er hier eigentlich zu suchen hat.“ Kritiker haben eben oftmals einen konservativen Zugang zur Kunstvermittlung.
🍷 Privates geben die beiden Freunde nur ungern preis. Es verwundert somit nicht, dass ihnen die Teilnahme bei „100 Questions“, geführt von Pia Hierzegger, eher unangenehm war. „Es war eine ganz neue, ungewohnte Situation für uns“, meint Richard, ergänzt aber, dass es für sie als Künstler die erste Anerkennung war, über sich als private Personen zu sprechen. „Es war sehr nüchtern und aggressiv, aber das war Teil des Programms“. Einen Auszug dieser Begegnung findet ihr im Anschluss. Nach der Teilnahme am „steirischen herbst“ legen die beiden Engländer erst einmal eine Pause ein. Infos, wo sie als nächstes Halt machen werden, findet man im Internet unter *thehaircutbeforetheparty.net*



„100 Questions“, asked by Pia Hierzegger, to THBTP: Die ersten Fragen wurden von Lewis Bassett beantwortet, ab Frage 48 übernahm Richard Houguez.

**#12: How do you relax?**

Ich kann manchmal nur schwer entspannen. Ruhe suche ich bei Aktivitäten mit Freunden, beim Schwimmen oder Laufen. *Auf die Frage, ob er denn eine unentspannte Person sei, antwortet er mit „vielleicht“.* Ich denke zu oft daran, was als nächstes zu tun ist und wünsche mir oftmals einem geregelten Beruf nachgehen zu können. Ich könnte mir vorstellen Koch zu werden. „Manchmal bin ich ein guter Koch“, fügt er mit einem Grinsen hinzu.
**#61: Do you have supplemental insurance?** Nein. Ich habe generell keine private Versicherung.
**#39: Do you have a scar?** Ich habe einige Narben. Einmal bin ich vom Rad gefallen, da musste ich sogar ins Krankenhaus. Eine weitere Narbe habe ich mir beim Holzschneiden zugezogen, der Schnitt war so tief, dass ich sogar meinen Knochen sehen konnte. Der Knochen war schön: einfach nur weiß und sauber.

🍷 **100 Fragen bis ans Limit**
*Text & Foto: Ruperta M. Steinwender*

Der „Black Cube“ – ursprünglich das Next Liberty – wurde zu einem zentralen Ort des Marathon-Camps vom „steirischen herbst“. Fast ausschließlich lichtlos und auf das Wesentliche reduziert, standen bei „100 questions“ zwei Tische mit zwei Lampen und zwei Sesseln auf der Bühne. Abgehalten wurde mit „100 questions“ ein Interviewmarathon, der die Befragten von „The Haircut Before The Party“ – Lewis Bassett und Richard Houguez – teilweise an ihre persönlichen Limits stoßen ließ. Sie stellten sich je 15 Minuten den schonungslosen Fragen, die sie selbst durch die Nennung einer Zahl zwischen 1 und 100, jedoch ohne zu wissen, welche Frage sich hinter den jeweiligen Nummern verbergen würde, auswählten. Die „100 questions“ zielten darauf ab, die Künstler auch privat etwas näher kennen zu lernen– mit Erfolg! Moderiert hat dieses Format die Grazerin Pia Hierzegger. Sie ist als Darstellerin, Regisseurin und Autorin bekannt. Regelmäßig zu sehen ist sie im Theater im Bahnhof.

**#97: Do you have a boy-or girlfriend?** Ja, ich habe eine Freundin, seit 2 Jahren. Ich bin aber auch gerne alleine, manchmal.

**#3: Are you looking forward to your retirement?** Es fällt mir schwer, das in Begriffe zu fassen. In den Ruhestand zu gehen, setzt doch voraus, einen Job zu haben, von dem man in den Ruhestand gehen kann, oder? Das heißt, ich brauche vorher einen Job, dann können wir darüber sprechen.Ich mag es aber zu arbeiten, wenn ich Freizeit habe, bin ich oftmals gelangweilt.

**#22: Were you are good student?** Wie definiert du „gut“? Ich hatte auch Deutsch in der Schule. Ich kann kein einziges Wort mehr sprechen. Beantwortet das deine Frage? Aber: Ich hatte viele Freunde in der Schule, war also gut im Kontakte knüpfen.

**#17: What should one develop a passion for?** Jemand sollte eine Leidenschaft für jemanden entwickeln, der für jemanden eine Leidenschaft entwickelt. Das ist doch sehr individuell. Ich habe eine Leidenschaft für andere Leute, die Gemeinschaft, meine Freunde.

**#48: Where do you get your informations from?** Ich habe einen Freund, der sehr gut in der Beschaffung von Informationen ist. Der fällt mir da spontan ein. Ob es wahr ist, was er sagt, kann ich nicht beurteilen, aber ich weiß, dass er eine verlässliche Quelle ist und im Journalismus viel Erfahrung hat.

**#100: Do you google people before you meet them?**

In Bezug auf das Festival ja. Es interessiert mich einfach, wer die unterschiedlichen Teilnehmer sind, was sie machen und wie es dazu kam, dass sie ebenfalls hier teilnehmen.

**#72: How long will the EU exist?**

Ich weiß es nicht. Seit der Weltwirtschaftskrise in Jahr 2008 habe ich begonnen, darüber nachzudenken, was die EU wirklich ist. Vor allem versuchte ich herauszufinden, was hinter den Finanzgeschäften steckt. Ich finde es aber wichtig, dass die EU weiterhin besteht in Bezug auf den gesamten Kontinent. Ob sie aber in dieser Form weiter bestehen wird, kann ich nicht sagen. Das hängt von vielen Faktoren ab, zum Beispiel, ob sich nicht vielleicht andere Staatengemeinschaften bilden werden.

**#36: How many times a week do you drink alcohol?**

Ich habe keine Routine. Manchmal mehr, manchmal weniger.

